

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf.
Einschreibungsgebühr in Waiblingen und den Umgebungen für die 4spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., fürwärts 9 Pf.

Nr. 76.

Freitag den 17. Mai 1889

50. Jahrgang

Bekanntmachungen.
Waiblingen.

Aufforderung.

Diejenigen, welche ihr Kapital- und Berufseinkommen bis jetzt noch nicht fatiert haben, werden hiemit aufgefordert, zuverlässig am nächsten **Samstag, den 18. d. Mts., von Vormittags 8—12 Uhr** die Fassionszettel auf dem Rathaus abzugeben oder mündlich zu fatieren.
Nach Ablauf dieses weiteren Termins werden gegen 20 % Sängengebühr die Säumigen vorgeladen, bezw. die Fassionszettel abgeholt werden.
Weitere Versäumnisse hätten Strafe zur Folge.
Den 14. Mai 1889.

Ortssteuerkommission:
Vorstand: Egel.

Winnenthal.

K. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Es sind wieder einige

Wasch-Mägde

einzustellen, denen auch Gelegenheit gegeben ist, das Bügeln gründlich zu erlernen. Der Lohn beträgt 150 M. jährlich neben freier Verpflegung nach der dritten Klasse. Bewerberinnen wollen sich unter Vorlage amtlicher Prädiatszeugnisse melden bei der

K. Oekonomie-Verwaltung
A u. d.

Winnenthal.

K. Heil- und Pfleganstalt.

Die Stelle einer

Wasch-Aufseherin

in der hiesigen Anstalt ist erledigt und soll bis 4. Juni l. J. wieder besetzt werden. Bewerberinnen wollen ihre Gesuche nebst den erforderlichen Sitten- und Befähigungszeugnissen bis 24. dieses Monats der unterzeichneten Stelle übergeben. Persönliches Erscheinen ist erwünscht.

Außer gründlichen Kenntnissen in der Behandlung von Wäsche aller Art und einer durchaus tadellosen Ausführung wird insbesondere auch ein gesektes Benehmen erfordert.

Der Gehalt besteht neben freier Station in zweiter Klasse in 300 M. jährlich und wird bei längerer guter Dienstleistung mäßig erhöht werden.

Zur weiteren Auskunftserteilung ist die unterzeichnete Stelle gerne bereit.
Den 12. Mai 1889.

K. Oekonomie-Verwaltung
A u. d.

Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 24. Mai, Vormittags 1/2 10 Uhr im Hirsch in Hohengehren aus dem Staatswald Wanne, Offenbach, Finkenreute, Am.: 17 eichene Prügel und Anbruch, 4 buchene Spalter, 61 dto. Scheiter, 481 dto. Prügel und Anbruch, 20 birken Prügel, 112 meist birken Anbruch, 9470 gebundene buchene und gemischte Wellen.



Zusammentunft zum Vorzeigen Morgens 7 Uhr auf dem Schloßplatz.

Stuttgart.

Am nächsten

Montag, den 20. d. Mts.,

Vormittags von 10 Uhr an

verankündigt die unterzeichnete Stelle

die Lieferung von 4600 cbm.

Krems- oder Ellwanger-Sand

pro Etatsjahr 1889/90

auf ihrem Bureau Rathaus Nebengebäude Zimmer Nr. 4 im öffentlichen Abreich.

Den 15. Mai 1889.

Städt. Strassenbau-Inspektion
Kemmler.

Waiblingen. Steinbeifuhr-Akkord.

Die Beifuhr des nötigen Steinmaterials auf die verschiedenen Vicinal Straßen wird am nächsten

Montag, den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathaus im öffentl. Abreich vergeben, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 14. Mai 1889.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Einladung.

Da Herr Reallehrer Aderknecht demnächst unsere Stadt verlassen wird, laden wir alle seine Freunde, insbesondere die Mitglieder des Männergesang-Vereins, Gewerbe-Vereins und der Museums-Gesellschaft auf nächsten

Samstag, den 18. d., abends 8 Uhr

zu einer

Abschieds-Feier

in den Adlersaal ein.

Stadtschultheiß Egel.

Fabrikant Kuderli.

Postmeister Volk.

Das allgemeine städt. Kinder-Fest

wird

Mittwoch, den 5. Juni d. J.

abgehalten. Programm folgt in den nächsten Tagen.

Waiblingen, 16. Mai 1889.

Die Fest-Commission.

Allgemeines städt. Kinder-Fest.

Die Herren Lehrer, das Fest-Comitee und die Herren Fest-Ordner versammeln sich

Freitag, den 17. d. Mts.,

Abends 8 Uhr

im Gasthof zum „Adler“

zur weiteren Besprechung.

Waiblingen, 16. Mai 1889.

Der Beauftragte:
Eustav Sirt.

Der Arbeiter-Unterstützungs-Verein Waiblingen

beabsichtigt

Sonntag, den 19. Mai

einen Ausflug,

wozu sämtliche Mitglieder mit Familien-Angehörigen freundlichst eingeladen sind.

Abmarsch Morgens 6 Uhr vom Lokal.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Jeden Donnerstag

Kegel-Abend

wozu freundlichst einladet

Ad. Koch zur Post.



Waiblingen.
 Samstag, den 18. Mai,
 Abends 1/28 Uhr
March-Prob
 sämtlicher Hornisten
 und Tamboure.
 Pünktliches Erscheinen er-
 wartet
 Der Stabshornist Westhäuser.

Waiblingen.
Ein Lehrling
 mit guter Schulbildung kann sofort
 bei mir eintreten
 Amisnotar Schönen.

Waiblingen.
Einige Schlafgänger
 sucht
 Zu erfragen bei der Redaction.
 Eine kinderlose Witwe sucht eine
 Stelle als
Haushälterin.
 Nähere Auskunft erteilt
 die Red. d. Bl.

Waiblingen.
 Ein freundliches
Zimmer
 sofort oder später zu vermieten.
 Wo? sagt die Redaction.

Waiblingen.
 Einen gut erhaltenen
Kinder-Wagen
 hat im Auftrag zu verkaufen
 Sattlermeister Bentler.

Waiblingen.
 1/2 Morgen
ewigen Klee
 hat zu verkaufen
 J. Westhäuser, Schreiner.

Waiblingen.
 Schöne
Obersbacher Karzoffel
 hat zu verkaufen
 Hefenhändler F. Mast.

Waiblingen.
Bakstein-Käs
 per Pfd. 30 Pf.
 ist zu haben bei
 Jm. Scheffel.

Mandelkleien-Seife
 mildeste aller Seifen, besonders
 zum Waschen u. Baden kleiner Kinder.
 Borrätig à Carton = 3 St. 50 Pfg. bei
 Th. Daiber.

Agenten-Gesuch.
 Standesgemäße Personen werden
 von einem altbewährten Bankgeschäft
 zum Verkauf von gesetzlich er-
 laubten Prämien-Anleihen
 gegen monatliche Theilzahl-
 ungen bei Firm und hoher Pro-
 vision gesucht. Offerten unter A. 12.
 an „Rosmos“, Berlin W.,
 Landenstraße 20.

**Graphische
 Ausstellung**
 der
 Württemberg, Buch- & Druck-Gewerbe
 zur Feier des Regierungsjubiläums
 S. Majestät des Königs

KARL VON WÜRTTEMBERG
 unter dem Protektorat S. Majestät des Prinzen
HERMANN ZU SACHSEN-WEIMAR-EISENACH
STUTTGART
 vom 1.-30. Juni
 in der städtischen Gewerbehalle.

Die
Chocoladen-Bonbons
 der
 Kais. Kgl. Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln,
 aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren ver-
 schiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinées), Vanille-, Himbeer-,
 Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crème, mit Croquant, Liqueur,
 Frucht-Gelée, das **feinste Tafel-Dessert.**
 In Packetchen zu 50 Pf. und in Schachteln zu Mk. —.80 u. Mk. 1.—
 in den meisten Conditoreien u. Delicatessen-Geschäften vorrätig, desgleichen
Dessert-Chocolade-Täfelchen
 in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:
 feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40 feine Vanille-Chocolade Mk. 0.50
 superfeine Vanille-Chocolade und die ausgezeichneten Kaiser-Täfelchen
 Mk. 0.80 Mk. 1.25.
 (Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)
 Vorrätig in den meisten Verkaufsstellen
Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's;
 durch Firmenschilder kenntlich.

Ich erlaube mir, dem verehrten Publikum eine Parthie rein wollene
Buckskins zu Herren- & Knaben-Anzügen
 in Kamm- und Streich-art, neueste Muster à M. 4. per mtr., sowie beste
 Zwirnwaare alles 140 cm. breit zu empfehlen.
 Musterkarte steht bereitwilligst zu Diensten.
 Hochachtungsvoll
H. Herion,
 Untere Königsstr. 18 B. Stuttgart.


Schwaibheim.
Abbitte.
 Der Unterzeichnete nimmt hiemit die gegen Wilhelm Haag,
 lediger Metzger in Stuttgart b leidigende Ausdrücke als Unwahrheit
 öffentlich zurück.
 Gesehen am 15. Mai 1889.
 Ch. Kötz, Schmid.
 Schultheiß Schmid.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Mai. In der Sitzung der Kammer der Ab-
 geordneten stand heute Nachmittag der Antrag der Domänen auf der
 Tagesordnung. Kap. 111: Kameralämter wurde erledigt. Bei Kap.
 112: Aus Forsten bringt Sachs die Frage der Laubstreu zur Sprache.
 Rath wünscht baldige Weisungen in derselben Richtung. Staatsminister
 v. Renner bemerkt, es sei von Seiten der Regierung bezüglich der Laub-
 streu Alles, was möglich sei, geschehen. Im Sinne weiterer Verwilligung
 von Laubstreu sprechen Oabler, Wendler, Auer, Rathgeb, Johann Seemann.

Forstdirektor v. Dorrer erwidert; Schöffler bemerkt, in seiner Gegend
 ziehe man Nadel- und Säamehlstreu vor.
 — Ueber die Ergänzung des Heeresergänzungsgeschäfts
 im Bezirk des 13. (R. württ.) Armeekorps für das Jahr 1888 werden
 dem St. A. folgende Notizen mitgeteilt: Die Zahl der Militärpflichtigen
 betrug, abzüglich von anderwärts gestellungspflichtig gewordenen ic. 19 979
 Mann, 29 576 Mann. Davon wurden ausgehoben 7 194 Mann; frei-
 willig eingetreten sind 334; der Ersatzreserve wurden überwiesen 3205;
 dem Landsturm ersten Aufgebots 2808; zurückgestellt sind worden 12 453;
 wegen moralischer Unbrauchbarkeit wurden vom Dienst im Heere und in

Waiblingen.
 W. Häberle
 Uhrmacher
 und Optiker.
 Weinsteinerstraße 253.

9 Tage.

 Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
 machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
 von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika
 Näheres bei dem General-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
 oder dessen Agenten
Iman. Scheffel, Waiblingen,
Jul. Fint, Winnenden,
Carl Veil, Schorndorf,
Gotth. Krauk, Cannstatt.

**Lungen-
 leiden, Asthma**
 wird geheilt.
 Die Methode, welche rasch und
 sicher ist, wird durch ausgezeichnete,
 vielfach erprobte Mittel unterstützt.
 Nach 4 Wochen tritt stets ent-
 schiedene Besserung ein. Ausführ-
 liche Berichte mit Retourmarken
 sind zu adressieren:
 'Hygiea Sanatorium' Hamburg I.

**Magen- u. Darmkatarrh
 Athembeklemmung.**
Privatpoliklinik! Sie haben
 mir eine Wohlthat erwiesen, dadurch,
 daß Sie mich von meinem Leiden,
Magen- u. Darmkatarrh blu-
tigem Stuhl, Schmerzen im
Magen u. Unterleib, Kopf-
schmerzen, Athembeengung,
Blutwallerungen, durch briefl.
 Behandlung u. unschädliche Mittel
 geheilt haben. Lutry Jan. 1888.
 Louis Jaques. Keine Berufsflörung.
 Broschüre gratis. Diplom. Arzte.
 2500 Heilungen, wie amtl. beglaubigt
 Abreisen: An die **Privatpoli-**
linik in Stuttgart Aalenstr. 11.

der Marine ausgeschlossen 41; wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen sowohl zum Dienst mit der Waffe als auch zum Dienst ohne Waffen wurden dauernd untauglich befunden und ausgemustert, d. h. vom Dienst im Heere und der Marine befreit 2315; überzählig geblieben sind 1428 Mann. Von den 7194 Ausgehobenen wurden 7007 zum Dienst mit der Waffe und 187 zum Dienst ohne Waffe bestimmt; davon gehören 4834 zu den 20jährigen, 1353 zu den 21jährigen, 983 zu den 22jährigen und 24 zu den älteren Militärpflichtigen.

— An der Kammer von Karl Meit in Obertürkheim sind schon blühende Trauben anzutreffen. Es sind dies Cleverer.

— Am Freitag war Anwalt Häg e l e von M a n n s h a u p t e n bei Schorndorf mit seiner Familie im Weinberg beschäftigt und flüchtete vor dem ausbrechenden Gewitter in das Weinberghäuschen. Als er später nach seinem draußen stehenden Fuhrwerk sehen wollte ging in dem Augenblick der Blitzstrahl auf das Dach des Häuschens und an ihm vorüber, wodurch er zu Boden geworfen, seine Frau aber schwer verletzt wurde, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Asperg, 12. Mai. Der Bauer Gottl. Wiedmaier aus Markgröningen hat gestern auf dem hiesigen Bahnhof Kohlen abgeholt. Während des Nachhausefahrens flog ihm bei den letzten Häusern der Stadt der Hut vom Kopfe, nach dem er von seinem Sitze aus greifen wollte. Er fiel dabei so unglücklich vom Wagen herab, daß ihm der schwer geladene Wagen über den Hals fuhr und er auf der Stelle eine Leiche war.

Heilbronn, 11. Mai. Herr Otto Bilfinger und Gattin begingen heute in bestem Wohlbefinden im engeren Familienkreis die seltene Feier der goldenen Hochzeit. Wenig Sterblichen, schreibt die N.-Ztg., ist das Glück beschieden, ein fünfzigjähriges Ehejubiläum zu erleben; eine noch größere Seltenheit bleibt es, wenn sich dieses Fest in der folgenden Generation wiederholt; kaum dagewesen dürfte es aber sein, daß, wie hier mit heutigem Tage, in einer Familie in drei aufeinander folgenden Generationen die goldene Hochzeit gefeiert wurde. Des Jubilars Großeltern mütterlicher Seite, Amtschreiber Jaf. Frdr. Heuglin und Frau in Ludwigsburg, feierten ihren fünfzigjährigen Geburtstag im November 1830, seine Eltern, Kameradverwalter Karl Joh. Aug. Bilfinger und Frau, denselben im September 1854. Merkwürdig übereinstimmend zählte jedes der drei Jubelpaare zur Zeit ihrer goldenen Hochzeit zusammen 150 Jahre. Möge dem würdigen Paare es vergönnt sein, noch manches Jahr in Glück und Gesundheit zu leben zu dürfen.

Dehringen, 14. Mai. Ueber den gestern gemeldeten Mord bei Meßdorf lauten weitere Nachrichten: In der Ermordeten wurde ein 23jähriges Mädchen aus dem benachbarten Pfedelbach erkannt, das bei einem Bauern in Meßdorf Magd war. Sie hatte am Sonntag nachmittag ihre Angehörigen in Pfedelbach besucht und sich um 6 Uhr auf den Heimweg gemacht. In dem Wäldchen bei Meßdorf wurde sie mit eingeschlagener Hirnschale aufgefunden. Heute abend wurde der Thäter gefesselt hier eingeliefert. Es ist der Sohn eines vermöglichen Bauern von einem bei Meßdorf gelegenen Hof; derselbe hatte mit der Ermordeten ein Verhältnis unterhalten, das nicht ohne Folgen blieb. Weil er sein Eheversprechen nicht halten wollte, suchte er sie aus dem Wege zu schaffen und lauerte ihr bei dem Heimweg auf. Da sein Opfer nicht sogleich tot war, verfehlte ihm der Unmensch noch einen Messerstich hinter dem rechten Ohr und schnitt ihm die Pulsadern durch. Trotzdem soll die Unglückliche noch einige Zeit gelebt haben.

Ellwangen, 12. Mai. Ein Bauer aus dem benachbarten Schrezeheim versuchte in der Nacht vom 9. auf den 10. Mai in Saverwang aus einer Scheuer auf widerrechtliche Weise Heu zu verschaffen. An seinem Vorhaben aber wurde er gefaßt, entließ, und als man nach ihm suchte, fand man ihn erhängt, jedoch noch lebend, an einem Balken in der Scheuer. Sofort wurde derselbe abgehängt und sollte, nachdem er sich etwas erholt, nach Schrezeheim v.bracht werden. Auf dem Weg dahin riß sich der Selbstmordkandidat von seinen Begleitern los und stürzte sich in die Jagst, wurde aber von seinen noch rechtzeitig hinzugekommenen Verfolgern mit Stangen und Hacken wieder ans Ufer gebracht.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Mai. Heute um 3 Uhr 10 Minuten nachmittags wurde die Deputation der Delegierten der Knappenvereine im Ruhrkohlenrevier, die Bergleute Schröder, Bunte und Siegel im Fahnenhause des Schlosses vom Kaiser empfangen. Nachdem zunächst Bergmann Schröder als Sprecher der Deputation seiner Majestät den Dank für die Gewährung der Audienz ausgesprochen, die Grüße der Knappenvereine überbracht und das Wohlwollen des Kaisers für die Wünsche der Arbeiter erbeten hatte, erklärte derselbe auf die Frage des Kaisers, was für Forderungen von den Arbeitern erhoben würden: „Wir fordern, was wir von unsern Vätern ererbt haben, nämlich eine 8stündige Schicht, auf Böhnerhöhung legen wir nicht den Wert. Die Arbeitgeber müssen mit uns verhandeln, wir sind nicht starrköpfig: sprechen Ew. Majestät nur ein Wort, so würde es sich gleich ändern, manche Thräne würde getrocknet sein.“ Hierauf erwiderte Seine Majestät der Kaiser ungefähr folgendes: „Jeder Untertan, wenn er einen Wunsch oder eine Bitte vorbringt, hat selbstverständlich das Ohr seines Kaisers. Das habe ich dadurch gezeigt, daß ich der Deputation gestattet habe, hierherzukommen und ihre Wünsche mir persönlich vorzutragen. Ihr habt euch aber ins Unrecht gesetzt, denn die Bewegung ist eine ungesetzhche, schon deshalb, weil ihr die 14tägige Kündigungsfrist nicht eingehalten habt, nach deren Ablauf die Arbeiter gesetzlich berechtigt gewesen sein würden, die Arbeit einzustellen. In Folge dessen seid ihr kontraktbrüchig, selbstverständlich hat dieser Kontraktbruch die Arbeitgeber gereizt und geschädigt. Ferner sind die Arbeiter, welche nicht streiken wollten, mit Gewalt oder durch

Drohung verhindert worden, die Arbeit fortzusetzen; sodann haben sich einzelne Arbeiter an obrigkeitlichen Organen und fremdem Eigentum vergriffen, sogar der zu deren Sicherheit herbeigerufenen militärischen Macht in einzelnen Fällen thätlichen Widerstand entgegengesetzt. Endlich wolle ich, daß die Arbeit erst dann gleichmäßig wieder aufgenommen werde, wenn auf allen Gruben eure sämtlichen Forderungen erfüllt sind, was die Forderungen selbst betrifft, so werde ich diese durch meine Regierung genau prüfen und euch das Ergebnis der Untersuchung durch die dazu bestimmten Behörden zugehen lassen. Sollten aber Ausschreitungen gegen die öffentliche Ordnung und Ruhe vorkommen, sollte sich ein Zusammenhang der Bewegung mit sozialdemokratischen Kreisen herausstellen, so würde ich nicht imstande sein, eure Wünsche mit meinem königlichen Wohlwollen zu erwägen, denn für mich ist jeder Sozialdemokrat gleichbedeutend mit Reichs- und Vaterlandsfeind. Merke ich daher, daß sich sozialdemokratische Tendenzen in die Bewegung mischen und zu ungesetzhlichem Widerstande anreizen, so würde ich mit unnachlässlicher Strenge einschreiten und meine ganze Macht — und dieselbe ist eine große — zur Anwendung bringen. Fahret nun nach Hause, überlegt was ich gesagt, sucht auf euren Kameraden einzuwirken, daß dieselben zur Ueberlegung zurückkehren. Vor allem aber dürft ihr unter keinen Umständen solche von euren Kameraden, welche die Arbeit wieder aufnehmen wollen, daran hindern.“ Bergmann Schröder sprach nochmals den Dank aus für die gewährte Audienz.

Essen, 14. Mai. Heute herrscht überall Ruhe. Morgen reist die Deputation der Bergwerksbesitzer, bestehend aus dem Bergassessor Krabber, Geheimrat Haniel und Berggraf v. Belsen nach Berlin, wo sich Dr. Hammacher als Vorsitzender des bergbaulichen Vereins anschließt, um eine Audienz beim Kaiser nachzusuchen.

Breslau, 14. Mai. Nach der „Breslauer Ztg.“ stellten (wie schon kurz gemeldet) gestern in Hermsdorf mehrere Abteilungen Schleppler die Arbeit ein. Heute brach in den „Glückhils“-Gruben bei Hermsdorf Streik aus. Gegen 3000 Bergleute legten die Arbeit nieder.

Halle a. S., 15. Mai. Der Stationsvorsteher giebt bekannt, daß vom 15. d. Mts. ab wegen Kohlenmangel 24 Züge, größtenteils Lokalzüge, eingestellt werden.

— Die Kohlenpreise haben eine außerordentliche Höhe erreicht, und einzelne Firmen, die über größere Vorräte verfügen, machen schöne Gewinne. Ein Kohlenhändler aus Duisburg, ließ laut „Rh.-Westf. Ztg.“, einen mit 16 000 Zentner Kohlen in voriger Woche von Duisburg nach Mannheim abgegangenen Schlepplahn von Mannheim nach Köln zurückschleppen, wohn die Ladung zu 200 Mk. der Doppelwagen verkauft ist; Nettogewinn an dieser einzigen Ladung 8000 Mk. Eine Ruhrorter Firma soll 1000 Doppelwagen, deren Einkaufspreis 60 Mk. betrug, für 190 Mk. verkauft haben; Reinertrag 130 000 Mk. Flammkohlen gelten jetzt in den Ruhrhäfen mindestens 200 Mk.

— Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Rissingen gemeldet, daß die Kaiserin dort am 21. Mai eintreffen und in der oberen Saline Wohnung nehmen werde.

Ausland.

— Im Lauterbrunnenthal (Kanton Bern) ist infolge schnell schmelzenden Schnees ein Erdrutsch entstanden; im Wohnhaus und sieben Scheuern sind weggerissen worden.

Amsterdam, 15. Mai. Eine heute im Haag eingetroffene offizielle Depesche aus Batavia vom 14. Mai meldet: Die holländische Garnison von Edi auf der Küste von Atschin wurde von einer feindlichen Truppe angegriffen. Der Gouverneur von Atschin schickte Verstärkungen ab, welche nach heftigem Widerstande den Feind in zwei Treffen schlugen. Der Verlust der Eingebornen beläuft sich auf 160 Tote, der der Holländer auf 5 Tote und 23 Verwundete.

Belgrad, 15. Mai. Die Aufhebung der Ehecheidung durch Michael unterbleibt, wahrscheinlich weil Natalie selbst dagegen ist.

Rom, 15. Mai. Der Friedenskongress hat mit großer Majorität eine Tagesordnung angenommen, welche den Wunsch ausspricht, daß sich die Regierungen behufs Verminderung der allgemeinen Rüstungen untereinander verständigen müssen, daß die militärische Organisation mehr zur Verteidigung als zum Angriff dienen möge, daß die Bürger von Kindheit an zur Verteidigung des Vaterlandes, im Falle eines Angriffs, vorbereitet würden, und daß die Presse im Verein mit den Deputierten diese Ansichten popularisieren möchten.

Rom, 15. Mai. Der „Opinione“ zufolge ging eine Kompanie von Soldaten mit Sicherheitsbeamten nach Arluno im Bezirk Gallarate (Lombardien) ab, wo Bauern sich erhoben haben und ohne einen Vorwand das Eigentum von Grundbesitzern verwüsteten. In Varese und Umgebung herrscht gleichfalls Aufregung, in Saffozzo haben ernste Ruhestörungen stattgefunden. Mehrere Individuen sind verhaftet.

— Ueber einen Brand an Bord des Hamburger Dampfers „Kugla“, mitten auf dem Atlantischen Ozean sind folgende Einzelheiten gemeldet worden: Das Feuer schlug plötzlich, ohne daß vorher irgend welcher Brandgeruch bemerklich gewesen, zu den Ventilatoren heraus und erzeugte grenzenlose Bestürzung und unter den 168 Passagieren eine förmliche Panik, welche jedoch durch entschiedenes Auftreten des Kapitäns Karlowa und der Offiziere unterdrückt wurde. Es galt zunächst, den Feuerherd festzustellen. Als zu diesem Zweck die Dachluken geöffnet wurden, schlugen die Flammen mit Mächtigkeit empor, und mit größter Mühe gelang es, die Luken wieder zu schließen, was größtenteils dem persönlichen Eingreifen Karlowas zu danken ist. Alle Mann wurden nun an die Pumpen kommandiert; 6 Stunden schwerer Arbeit an denselben blieben aber erfolglos, die Kabinen waren unter Wasser gesetzt, und die Hitze auf dem

Deck steigerte sich bis zur Unerträglichkeit. Unter dem Jammern der Passagiere wurden Rettungsboote mit Proviant versehen und klar gemacht. Drei Matrosen sprangen in eines der Boote; der Kapitän trieb sie aber mit dem Revolver in der Hand zurück und drohte jeden niederzuschießen, der ohne Erlaubnis einsteige. Das Schiff schien verloren, als der Kapitän nach Beratung mit den Ingenieuren, Dampf in den brennenden Teil des Schiffs einströmen ließ. Dies wirkte überraschend, und nach drei Stunden konnten die Luken geöffnet werden, um die noch brennenden Baumwollbälle über Bord zu werfen. Die Arbeit war ungemein schwierig, die Matrosen verrichteten sie aber mit wahrer Todesverachtung, und nach qualvollen 24 Stunden war die „Augia“ mit allen Seelen an Bord gerettet.

Verschiedenes.

— Zwei Löwenbändiger sind in diesen Tagen ein Opfer ihres Berufs geworden. In Atri (Italien) gab ein Deutscher namens Müller Vorstellungen im Löwenkäfig. Plötzlich stürzte sich die stärkste und wildeste der Bestien auf Müller und zerfleischte ihn vollständig unter dem Angstgeschrei der entsetzten Zuschauer. Das zweite Unglück passierte, wie das „N. Z.“ meldet, in Frankreich, auf dem Markte zu Roubaix. Dort gab der Löwenbändiger Giacometti eine Vorstellung mit dem Löwenpaar „Sara“ und „Romulus“. Als er, gegen die Löwin gelehnt, „Romulus“ über die Gerte springen ließ, schlug ihm die gereizte Bestie plötzlich mit der Tazze derart gegen den Unterleib, daß große Fetzen Fleisch an den scharfen Krallen hängen blieben. Giacometti bewahrte in der kritischen Lage eine bewundernswürdige Kaltblütigkeit. Mit übermenschlicher Kraft sprang er empor und warf das mächtige Tier zurück, trieb es mit der Peitsche in einen Winkel und verließ dann den Käfig, worauf er ohnmächtig zusammenbrach. Die Verletzungen Giacomettis sind so schwerer Art, daß wenig Aussicht auf Rettung für ihn vorhanden ist.

— Scheue Pferde sind nicht mehr gefährlich. Der Besten Silberarbeiter Paul Gsch, ein ingenieuser Kopf, hat eine sehr nützliche Erfindung gemacht. Die Vorrichtung heißt „Megallj“ (Halt!) und dient dazu, scheue gewordene Wagenpferde im Augenblick zum Stehen zu bringen. Der Apparat, welcher mit unfehlbarer Sicherheit functioniert, befindet sich in der Wagenstange und an den Scheulendern der Pferde. Die Handhabe ist sowohl auf dem Kutschbock wie im Innern des Wagens, letzteres für den Fall, daß der Kutscher nicht rechtzeitig einreisen würde. Es sind kleine Gummiballen und es genügt ein kleiner Druck, um den durch comprimierten Luft regulierten Apparat in Thätigkeit zu setzen. Die Pferde erhalten im Moment auf die Hinterbeine und auf die Stirne einen Schlag und gleichzeitig werden auch ihre Augen verdeckt, so daß die Tiere auch im erregtesten Zustande sofort stehen müssen. Es sind mit der „Megallj“-Vorrichtung schon zahlreiche Versuche gemacht worden, die alle auf das Beste gelangen. Der Apparat arbeitet mit größter Präcision und es ist gar nicht möglich, daß er seinen Dienst versage. Dabei sind diese Sicherheitsstangen nur um Weniges teurer als gewöhnliche Wagenbeischeln.

Statistisches. Es giebt gegenwärtig 3064 Sprachen auf der Erde und deren Bewohner bekennen sich zu mehr als 1000 Religionen. Die Anzahl der Männer ist nahezu jener der Frauen gleich. Das Durchschnittsalter beträgt 33 Jahre. Ein Viertel der Erdbevölkerung stirbt vor erreichtem 17. Lebensjahre. Unter 1000 Personen erreicht nur eine das Alter von 100 und nur 6 das Alter von 95 Jahren. Es giebt etwas mehr als eine Milliarde Menschen auf der Erde; davon sterben 35,214,200 jedes Jahr, 96,480 jeden Tag, 4020 jede Stunde, 67 in jeder Minute und 1 in jeder Sekunde. Dagegen werden jährlich 36,792,000 täglich 100,800, stündlich 4200 und in jeder Minute 70 Menschen geboren. Die Verheirateten sind langlebiger als die Unverheirateten, die Mäßigen und Fleißigen leben länger als die Schwelger und Faulen und die Angehörigen zivilisierter Völker haben eine durchschnittlich längere Lebensdauer als jene der noch unentwickelten. Große Menschen leben in der Regel länger als kleine. Frauen haben den Männern gegenüber günstigere Lebenschancen vor Erreichung des 50. Lebensjahres, aber ungünstigere nach demselben. Die Zahl der Verheirateten zu den unverheirateten Personen steht in dem Verhältnisse von 75 : 1000. Die im Frühling Geborenen sind von robusterer Konstitution als die in den anderen Jahreszeiten zur Welt gekommenen. Geburt und Tod finden häufiger in der Nacht als am Tage statt. Um endlich diesen statistischen Streifzug mit etwas sehr Aktuellem abzuschließen, sei noch beigefügt, daß nur ein Viertel der männlichen Bevölkerung fähig wird, Waffen zu tragen und Kriegsdienste zu leisten.

Die Rakennutter.

Nach dem Französischen von Charles Deslys.

(Fortsetzung.)

„Aber sie bewohnt eine elende Hütte und nach den Erkundigungen, die wir gestern Abend eingezogen, hat sie keine andre Gesellschaft, keine andern Freunde, als die Rakennutter des Dorfes.“

„Deren Vorsehung sie geworden ist. Auch ihretwegen, damit sie nicht zuviel während des Winters zu leiden haben, will sie ihre Reise bis zum Frühjahr verschieben.“

„Wegen der Rakennutter!“ fuhr die Baronin auf, „Deine Mutter muß wahnsinnig geworden sein.“

„Schon deshalb sollte man sie nicht frei herum gehen lassen, sollte man sie einsperren,“ warf Mlle. Athenais ein.

„Meine Tochter,“ rief der Baron, „Du hast da etwas gesagt, was ganz abhüchlich ist.“

So selten es der Baron seiner Frau und Tochter gegenüber wagen durfte, einen eigenen Willen zu haben, so sah doch die listige Athenais

sofort ein, daß sie in diesem Fall ihren Plan ändern müsse. Sie stürzte demnach auf ihren Vater zu, ergriff ihn beim Arm und sagte mit einschmeichelnder Stimme:

„Du siehst doch, daß ich nur geschmerzt habe. Es kann mir nicht beifallen, der Großmutter, die ich verehere und liebe, Kummer zu bereiten. Muß ich Dir das immer wieder sagen? Aber es ist unmöglich, daß sie sich weigert, unsre Bitte zu erfüllen. Du weißt recht wohl, warum wir uns so beeilen, unsern glänzenden Einzug zu halten. Es geschieht, um den Grafen Maxime dort zu empfangen. Wenn der etwas von der Rakennutter in Erfahrung brächte, so würde ich nicht als Gräfin nach Paris zurückkehren.“

Der Nachdruck, den sie auf die letzten Worte legte, war mir ein Lichtstrahl, der mich das Geheimnis der ganzen Komödie durchschauen ließ. Und wenn ich noch einen Zweifel gehabt hätte, so wäre er sofort zerstreut worden, indem die Baronin, sich an den Arm des Barons hängend, mit süßer Stimme sagte:

„So wünschst Du also diese Heirat nicht, mein lieber Francois?“

„Sie wird das Glück Deines Kindes begründen,“ setzte auf der andern Seite Athenais hinzu.

„Sie wird uns allen Ruhm und Ehre bringen,“ sagte die Mutter.

„Ohne die großen Vorteile in Betracht zu ziehen,“ fuhr Athenais fort, „die für Dich ganz besonders daraus erwachsen werden. Erinnerst Du Dich nicht, daß uns der Graf versprochen hat, Dir —“

Da sie sich im Auf- und Abgehen zu weit von mir entfernt hatten, so konnte ich nichts mehr verstehen; aus den Geberden und dem Gesichtsausdruck der drei Personen vermochte ich aber ohne Mühe den Schluß zu ziehen, daß die beiden Megären, über die Eitelkeit ihres Gefährten frohlockten und daß er ihnen für das Flittergold, das sie ihm in der Ferne zeigten, seine Mutter preisgab.

„Aber,“ rief er, indem er sich der Hecke wieder näherte, „ich habe Euch ja bereits gesagt, daß es fest beschlossen ist, daß sie abreisen muß, daß ich es haben will.“

„Aber wann?“

„Vielleicht schon morgen.“

„Du willst also noch einmal zu ihr gehen?“

„Nein, ich erwarte erst einen Brief von ihr.“

„Einen Brief? Das hättest Du uns doch sogleich sagen sollen.“

„Ihr liebt mir ja keine Zeit, mich näher zu erklären. Sie hat bis heut Abend Bedenkzeit verlangt. Sie wird ihre schriftliche Antwort an Comtois abliefern, den wir im Wirtshaus des Dorfes zurücklassen werden. Ich habe ihm zu diesem Behuf bereits meine Befehle erteilt.“

„Unter diesen Verhältnissen können wir nichts Besseres thun, als uns so schnell wie möglich wieder einzuschiffen.“

„O, wir haben noch Zeit.“

„Wir müssen aber doch am Ratier anhalten. Ich muß von dort notwendigerweise eine Skizze mit zurückbringen.“

„Ganz gut, also gehen wir.“

„Aber wenn ihre Antwort abschlägig ausfällt?“

„In diesem Fall wird sie ihren Sinn morgen sicherlich ändern. Habe ich Euch nicht gesagt, daß es mein Wille ist. Jetzt vorwärts! Wenn wir am Ratier anlegen wollen, so haben wir keine Zeit zu verlieren.“

Sie waren jetzt vollkommen unter sich eintig und mit fröhlichem Gelächter falteten sie den Malerapparat zusammen, luden ihn dem Baron auf die Schulter und entfernten sich auf dem nach dem Gestade führenden Fußpfad.

Darauf verließ auch ich mein Versteck und wanderte auf dem Fahrweg nach dem Dorf zurück. Ich brauchte nichts mehr von diesen Menschen zu erfahren, sie floßten mir Abscheu ein. Auch mochte vielleicht die arme Mutter Francois des Trostes der Freundschaft bedürfen.

Im Eintritt in das Dorf bemerkte ich zahlreiche Gruppen, welche sehr aufgeregert schienen. In einer derselben befand sich auch die Guillemaine. (Fortsetzung folgt.)

Schiffahrts-Nachrichten.

Mitgeteilt von Gotilob Billinger in Waiblingen.

New-York, 10. Mai. Das Dampfboot Gellert, Kapitän Rämpf, der Hamb.-Amerik.-Act.-Gesellschaft, welches am 28. April von Hamburg und am 30. April von Havre abging, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Schiffsbericht der Red Star Linie. Antwerpen, 4. Mai; der Postb.-Rhynland, Capt. Griffin, ist nach New-York abgegangen. Antwerpen, 6. Mai; der Postb. Noordland, Capt. Nicks, ist von New-York angekommen. Philadelphia, 7. Mai; der Postb. Nederland, Capt. Benge, ist von Antwerpen angekommen. Antwerpen, 8. Mai; der Dampfer Pennsylvania, Capt. Thomas, ist nach New-York abgegangen. New-York, 8. Mai; der Postb. Belgienland, Capt. Weyer, ist nach Antwerpen abgegangen. Antwerpen, 8. Mai; der Postb. Switzerland, Capt. Ueberweg, ist von Philadelphia angekommen. New-York, 8. Mai; der Postb. Westerland, Capt. Jamison, ist von Antwerpen angekommen.

Vyrlin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nabelfertig zu **M. 7.75**, **Ramngarnstoff**, reine Wolle, nabelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 15.65**, **schwarzer Tuchstoff**, reine Wolle, nabelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 9.75** versenden direct an Private portofrei in's Haus Vyrlin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Kollektionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franko.